

Erfahrungsbericht Auslandssemester in Guadalajara

Ich habe im Wintersemester 2022/2023 an der Universidad de Guadalajara Jura studiert. In diesem Bericht will ich allen Interessierten einen kleinen Einblick geben und hoffentlich mit ein paar Tipps weiterhelfen.

Vorbereitung

Bewerbung: Ich habe mich im Sommer 2021 dafür entschieden, dass ich gerne ein Auslandssemester in Mexiko machen möchte. Frau Dorn hat mich bei einem Videogespräch über alles informiert und mir den Ablauf genau erklärt. Ich musste dann alle Dokumente zusammensammeln, ein Motivationsschreiben schreiben und Gutachten von Professor*innen einholen. Mit letzterem würde ich zuerst beginnen, da die Professor*innen sich da u.U. ein bisschen Zeit lassen.

Nach einem Auswahlgespräch, bei dem ich auch Spanisch sprechen musste, habe ich dann kurz vor Weihnachten die frohe Nachricht bekommen, dass ich in das Programm aufgenommen wurde. Ich musste mich dann noch bei der UdG selbst bewerben, was aber deutlich weniger Aufwand war. Mitte Juni wurden uns dann vom zuständigen Koordinatoren die „Acceptance Letters“ geschickt.

Impfungen: Am besten geht man zum Hausarzt und lässt sich beraten, was für Impfungen empfehlenswert sind. Dies sollte man auch mit ausreichend Vorlauf machen, da es besser bzw. angenehmer ist, nicht alle fehlenden Impfungen am selben Tag zu bekommen.

Pass: Man sollte kontrollieren, ob der Pass noch lang genug gültig ist, und rechtzeitig zum Bürgeramt gehen, wenn das nicht der Fall ist. Die Ausstellung dauert nämlich eine ganze Weile.

Visum: Ich hatte ursprünglich vor, 2 Semester an der UdG zu studieren. Deshalb habe ich ein Visum „Residente Temporal Estudiante“ beantragt. Hierfür muss man die auf der Website angegebenen Dokumente an das Konsulat in Frankfurt schicken und bekommt dann einen Termin zugeteilt, an dem einem das Visum ausgestellt wird. Als ich dann in Guadalajara war, musste ich zur Rectoria General, wo ich sehr nett betreut wurde und nach ein paar weiteren Behördengängen dann meine „Tarjeta de Residencia Temporal“ in der Hand hatte.

Flug: Über Google Flights findet man recht günstige Flüge. Ich habe mit dem Buchen jedoch recht lange gewartet, da mich die UdG noch nicht offiziell angenommen hatte. Hier würde ich mich im Nachhinein schon früher trauen, den Flug zu buchen um so Geld zu sparen. Es ist wirklich sehr unwahrscheinlich, dass die UdG einen nicht annimmt, wenn man schon im Programm des Dezernats Internationale Beziehungen ist.

Zurechtfinden in der Stadt

Erste Schritte in Guadalajara

Eine der ersten Dinge, die man nach der Ankunft erledigen muss, ist sich eine SIM-Karte zu kaufen. Das ist zum Glück nicht kompliziert, man geht einfach in den nächsten **Oxxo** (das ist ein Eckladen, den es überall gibt und wo man ähnliche Dinge kaufen kann wie in einer Tankstelle). Dort kann man sich eine SIM-Karte von **Telcel** kaufen und diese monatlich aufladen. Ich hatte immer guten Empfang und war auch mit dem Preis-Leistungs-Verhältnis sehr zufrieden.

Geld konnte ich billig bei **Citibanamex** abheben (das hat jedes Mal ca. 30 Pesos Gebühr gekostet).

Wohnen

Die Wohnungssuche würde ich erst in Guadalajara beginnen. Dort kann man erst ein paar Tage ins Hostel und sich so erstmal einen Überblick über die Stadt verschaffen. Ich würde bei der Wohnungssuche darauf achten, dass sie sich in der Nähe von der Metro, dem MiMacro-Bus oder zumindest einer MiBici-Station befindet. Diese gibt es nämlich leider nicht überall in der Stadt! Einige Viertel im Westen sind zum Beispiel sehr hübsch, aber nicht gut angebunden.

Ich habe meine Wohnung über **Facebook Marketplace** gefunden. Tatsächlich war es die erste und einzige Besichtigung, die ich hatte, und am zweiten Morgen in Guadalajara hatte ich bereits den Schlüssel in der Hand. So schnell geht es bestimmt nicht immer, aber in den allermeisten Fällen dauert es nicht länger als eine Woche.

Ich habe nur mit Mexikaner*innen zusammengelebt. Das war zum einen schön, da ich mit Menschen in Kontakt gekommen bin, die eine ganz andere Lebensrealität hatten (ein paar von meinen Roomies waren professionelle Tänzer*innen). Auf der anderen Seite hätte ich mir manchmal auch ein, zwei Mitbewohner*innen gewünscht, die in einer ähnlichen Situation sind wie ich (zeit- und geldtechnisch) und mit denen man mehr unternehmen kann.

Manchmal hört man, dass Austauschstudierende verpflichtet werden, für ein ganzes Semester in ihrem Zimmer zu bleiben, und teilweise schon am Anfang die letzte Miete zahlen müssen. Das war bei mir zum Glück nicht der Fall, und darüber war ich auch sehr froh. Immerhin kann viel passieren in einem halben Jahr und es ist besser, wenn man flexibel ist.

Transport

Ich kann von ganzem Herzen das **MiBici-Fahrradleihsystem** empfehlen. Ein Jahresabo kostet hier um die 20 Euro, hierfür kann man sich so oft man will Fahrräder an den Stationen ausleihen, muss sie allerdings nach max. 30min (bzw. 45 am Sonntag) wieder abgeben. Guadalajara verfügt über 3 Metrolinien, die sich vor allem von Süden nach Norden bewegen. Eine vierte Linie ist gerade im Bau. Die **Metro (Sitren)** kostet ca. 50 Cent; wenn man seinen Studierendenausweis bekommt, kann man hierfür auch nochmal extra Rabatt beantragen. Dann gibt es noch die **MiMacro-Busse**. Diese fahren in einem großen Ring um die Stadt herum (Periferico) und auch einmal quer durch (entlang der Calzada Independencia). Sie sind sehr verlässlich und modern, jedoch werden sie zu Stoßzeiten trotz der regelmäßigen Abfahrten sehr voll. Letztlich gibt es die **normalen Busse**. Mit diesen bin ich immer nur gefahren, wenn es keine andere Möglichkeit gab. In der App **Moovit** kann man recht genau sehen, mit welchen Bussen man am schnellsten ans Ziel kommt und von wo diese abfahren. Trotzdem sind die Busse sehr unzuverlässig, nicht sonderlich bequem und der Umgang muss erst einmal erlernt werden (sprich: wenn man nicht rechtzeitig die Hand hebt, braust der Bus an einem vorbei). **Uber** wird auch oft verwendet, ist zwar deutlich teurer als die anderen aufgelisteten Optionen, aber mit Blick auf die Strecke, die man gefahren wird, immer noch sehr billig. Dies ist vor allem nachts zu raten, wenn man von einer Party nach Hause möchte.

Sicherheit

Überleitend gibt es zum Thema Sicherheit zu sagen, dass Guadalajara eine große Stadt ist und man dementsprechend achtsam sein muss. Man sollte seine Fotos, Dateien und Passwörter regelmäßig sichern und wenig Geld bei sich tragen, damit man, falls man ausgeraubt wird, nicht ganz so viele

Verluste hat. Mir ist in den 6 Monaten dort nicht ein einziges Mal etwas passiert, aber mehrere meiner Freunde wurden ausgeraubt. Dies geschah vor allem nachts und in etwas reicheren Vierteln, in denen die Straßen abends leer sind und Spaziergänger somit ein einfaches Ziel darstellen. Gleichzeitig hilft es auch nichts, die ganze Zeit Angst zu haben, weil man die Stadt ja sonst gar nicht mehr genießen kann. Solange man mit Einheimischen redet, die die Gegenden ein bisschen einschätzen können und immer gut auf das eigene Bauchgefühl hört, ist man auf der sicheren Seite. Abends und in Gegenden, die man nicht kennt, sollte man möglichst nicht das Handy benutzen und zügig und selbstbewusst gehen.

Studium

Kurswahl

Direkt vorweg möchte ich schonmal erwähnen, dass ich mit meinen Kursen an der UdG leider nicht so viel Glück hatte. Viele meiner Professor*innen haben nebenher noch als Anwäl*innen gearbeitet und nicht allzu viel Priorität auf ihre Unterrichtseinheiten gelegt. Oft sind Kurse ausgefallen und in mehreren Fällen habe ich Kurse gewechselt, da ein*e Professor*in gar nicht über das Thema geredet hat bzw. die Themen immer nur als Powerpoint von den Studierenden hat vorstellen lassen, die aber ja selbst noch gar keine Ahnung von dem Thema hatten. Dies hat letztlich auch dazu geführt, dass ich entschieden habe, doch nur ein Semester an der UdG zu studieren. Dies war meine Erfahrung als Jurastudentin an der UdG; ich habe von vielen Freunden, die andere Dinge studiert haben, gehört, dass sie sehr zufrieden waren und sich auch gefordert gefühlt haben.

Ein paar Tipps, damit man möglichst gute Kurse erwischt:

1. Nicht zu viel Zeit in die Kurswahl von Deutschland aus investieren. Das ändert sich höchstwahrscheinlich eh alles nochmal.
2. In Guadalajara hat man eine*n Tutor*in, mit der*dem man sich treffen kann, um die endgültige Kurswahl zu besprechen. Hierfür ist die erste Uniwoche Zeit. Ich würde empfehlen, sich möglichst früh schon mit dem*der Tutor*in in Verbindung zu setzen und diese um Rat zu bitten, welche Kurse sie empfehlen können. Auch Studierende aus höheren Semestern sind hierfür gute Ansprechpartner*innen, und wenn man sich traut und Leute anspricht, helfen einem alle gerne weiter.
3. Achtung: am besten fragt man nicht nur, ob ein*e Professor*in „gut“ ist, sondern, ob sie*er interessanten Unterricht macht beziehungsweise ob man viel lernt. Denn unter einer*m „guten Professor*in“ verstehen viele Studis eine*n, der*die möglichst niedrige Anforderungen stellt und bei dem*der man leicht eine gute Note verdienen kann. Das mag zwar zunächst verlockend klingen, ich kann aber sagen, dass die Uni wirklich nicht so viel Spaß macht, wenn man gar nicht gefordert wird.
4. Möglichst viele der empfohlenen Kurse in der ersten Woche besuchen, die besten raussuchen und den*die Tutor*in über die endgültige Wahl informieren.
5. Lieber ein paar Kurse zu viel wählen. Wenn man dann nach ein paar Wochen merkt, dass einem einer doch nicht zusagt, kann man ihn immer noch abwählen (das geht bis ca. einen Monat nach Semesterstart). Bis zu diesem Zeitpunkt ist es in Ausnahmefällen auch noch einmal möglich, einen neuen Kurs zu wählen. Das machen die von der Koordination zwar nicht so gerne, aber wenn es dringend nötig ist, kann man den Professor des neuen Kurses bitten, dass er einen noch aufnimmt und dies in einer E-Mail an die Austauschkoordination bestätigt. Dann müsste das funktionieren.

Unterricht und Kommiliton*innen

Der Unterricht war wie bereits erwähnt deutlich weniger anspruchsvoll als in Deutschland. Man sitzt in kleinen Aulas mit maximal 30 Personen, und die Professor*innen wechseln die Räume. Das Ganze hat mich sehr an meine Schulzeit erinnert. Ein großer Vorteil dieses Systems ist, dass sich die Studierenden sehr aktiv an der Vorlesung beteiligen, viele Fragen stellen und somit auch ein viel engerer Kontakt zwischen Lehrkraft und Studis besteht. Ich habe mich immer gut aufgehoben gefühlt und hätte jederzeit noch einmal nachfragen können, wenn ich etwas nicht verstanden habe.

Meine mexikanischen Kommiliton*innen waren unglaublich offen und warmherzig, haben mir am Anfang viele Fragen gestellt und mir freudig ihren Campus gezeigt. Im Endeffekt waren meine meisten Freunde dann aber doch andere Austauschstudierende. Das lag vor allem daran, dass die Studierenden aus Guadalajara in den allermeisten Fällen noch zuhause wohnen, oft recht strenge Eltern haben und nicht so viel Freiheit genießen wie die Intercambios. Aber auch wenn es ein bisschen schwieriger ist, sich richtig mit den Mexikaner*innen vor Ort anzufreunden, würde ich es auf jeden Fall empfehlen, da ich durch die Gespräche mit ihnen einen viel besseren und tiefgreifenderen Eindruck von Mexiko bekommen konnte, als wenn ich in der „Intercambio-Bubble“ geblieben wäre.

Freizeit

Guadalajara hat eine Fülle an Angeboten: Theater, Kunst, Kultur, jede Menge Kneipen, Bars und Cafés. Es wird einem auf jeden Fall nicht langweilig und ich hatte bei meiner Abreise aus Guadalajara auch immer noch das Gefühl, dass es so viel gibt, dass ich noch nicht gesehen habe. Empfehlen kann ich die Barranca de Huentitán und den Rio Caliente, das ist ein Fluss, der so warm ist, dass man auch nachts noch in ihm baden kann. Ansonsten sind Must-Dos Lucha Libre am Dienstag, das Museo Cabañas, das ganze Zentrum und der Templo Expiatorio am Wochenende (hier gibt es sehr leckeres Essen, vieles vegan und vegetarisch). Weiteres findet sich auf der Website antiturista.com.

Abschließende Worte

„De ninguna manera volveré a México. No soporto estar en un país más surrealista que mis pinturas.“

Das hat Salvador Dalí einmal über Mexiko gesagt. Und ich muss ihm da völlig zustimmen. In Mexiko geschehen Dinge, bei denen man denkt, man sieht nicht recht. 4 Menschen, die zusammen auf einem kleinen Scooter durch die Gassen rasen. Kinder, die bis spät nachts auf den Straßen herumlaufen und kleine Süßigkeiten verkaufen. Aus jeder noch so kleinen Dienstleistung (z. B. die Tür zum Supermarkt aufhalten) wird ein Job gemacht und um eine Propina gebeten. Mexiko ist ein Land der Extreme: Die Reichen genießen die vielen tollen Möglichkeiten, die Mexiko zu bieten hat, aber die Armen bekommen kaum Hilfe vom Staat und leben oft in sehr prekären Verhältnissen.

In meiner Zeit in Guadalajara habe ich viel gelernt. Vielleicht nicht ganz so viel mexikanisches Recht wie erhofft, aber dafür jede Menge über die Gesellschaft, den Staat und dessen Korruptionsprobleme. Auch wenn ich vorher schon wusste, dass Mexiko ein großes Problem mit der Korruption hat, ist mir erst vor Ort so richtig bewusst geworden, was dies bedeutet. Nur wenige Studierende hier träumen davon, eines Tages Richter*in zu werden, so wie ich es tue, da dies für sie bedeutet, entweder Teil der Ungerechtigkeit zu werden oder sich selbst in große Gefahr zu bringen.

Mexiko hat natürlich auch viele schöne Seiten. Das Wetter ist fantastisch und ich habe es sehr genossen, einen deutschen Winter zu verpassen. Das Essen ist vielseitig und man kann auf den Märkten frische, leckere und unverpackte Lebensmittel für wenig Geld kaufen. Da Mexiko so groß ist, gibt es eine ganze Fülle an verschiedenen Landschaften, die man erkunden kann: Strand, Wüste, Dschungel, Berge...es ist ein tolles Land zum Reisen. Besonders gut hat mir die Mentalität der Menschen gefallen. Alle waren unglaublich warmherzig: von meiner Vermieterin, die uns immer Tamales mitgebracht und zu einer Art zweiten Mutter für mich geworden ist, bis hin zu völlig fremden Menschen auf der Straße, die mich schon freundlich angesprochen und ihre Hilfe angeboten haben, wenn ich nur einmal leicht verwirrt geguckt habe. In Mexiko läuft die Zeit anders und alle sind grundsätzlich viel entspannter als in Deutschland. Überall spielt Musik, die Menschen tanzen oder sitzen zusammen auf dem Bordstein und essen Tacos. Es gibt viele spannende Feiertage und Traditionen, vor allem der Día de los Muertos war für mich ein unvergessliches Erlebnis. Ich habe Mexiko im Laufe der letzten Monate lieben gelernt und kann es kaum erwarten, eines Tages zurückzukehren.

Ich habe zum Schluss noch einen ganz besonders wichtigen Tipp: fragt während der Bewerbung bei Frau Dorn nach, ob es Austauschstudierende aus Mexiko gibt, die ein Semester in Heidelberg verbringen und eine*n Tandempartner*in suchen. Durch dieses Programm bin ich mit einem Mexikaner aus CDMX in Kontakt gekommen, den ich mittlerweile zu meinen engsten Freunden zähle. Wir haben uns schon in Heidelberg ab und zu getroffen und Spanisch bzw. Deutsch geübt, und als es dann Zeit war, für mich nach Mexiko zu reisen, hat er mich eingeladen, erstmal ein paar Tage bei ihm zu wohnen. Es war für mich total wertvoll, jemanden zu haben, der nachvollziehen kann, wie ich mich fühle und mir hilft, mich zurecht zu finden. Wir hatten eine tolle Zeit zusammen, haben Ausflüge gemacht und er hat mir viele wichtige Tipps gegeben, wodurch ich mich von Anfang an wohl gefühlt habe in Mexiko. Auch wenn ich dann ja gar nicht in CDMX geblieben bin, sind wir weiterhin in Kontakt geblieben, er kam mich einmal in Guadalajara besuchen und ich bin über Weihnachten nochmal nach CDMX gereist und habe mit ihm und seiner Familie gefeiert. Ich bin sehr dankbar, so einen lieben und großzügigen Menschen kennengelernt zu haben.

Schlussendlich möchte ich mich noch ganz herzlich bei Frau Dorn bedanken für die viele Hilfe im Vorhinein und auch während der Zeit in Mexiko. Ich bin sehr dankbar für diese Erfahrung und möchte jeden, der dies liest, ermutigen, sich auf einen Platz zu bewerben.

Falls Ihr noch weitere Fragen an mich habt, könnt Ihr mich gerne über Frau Dorn kontaktieren.